



Stadt Bern

Direktion für Bildung
Soziales und Sport



primano – Weiterbildungsmodul für Spielgruppenleiter/-innen des Kantons Bern

August 2015 – August 2017



Fach- und Kontaktstelle
Spielgruppen Kanton Bern

primano wird unterstützt vom Kanton Bern – Jacobs Foundation – Stiftung Mercator Schweiz –
Roger Federer Stiftung – Bundesamt für Gesundheit – Warlomont Anger Stiftung – Bürgi-Willert Stiftung

Herausgeberin: Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Gesundheitsdienst, Monbijoustrasse 11, Postfach 6262, 3001 Bern, Telefon 031 321 68 27, Fax 031 321 69 24, gsd@bern.ch, www.bern.ch/gesundheitsdienst

● **Verfasst durch:** Annemarie Tschumper, Co-Leiterin des Gesundheitsdienstes, Mona Baumann, Sektionsleiterin Gesundheitsförderung Familie und Quartier, Gesundheitsdienst der Stadt Bern ● **Bern, August 2013,**

Anpassungen: September 2014

Wir danken für die Unterstützung:



Inhaltsverzeichnis

Leitgedanken aus dem Orientierungsrahmen für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung	5
1. Ausgangslage	6
2. Struktur	7
3. Zielsetzungen	7
4. Rahmenbedingungen	8
5. Themenbereiche	8
6. Zeitliche Übersicht, Zielsetzung und Inhalt der einzelnen Module	9
7. Fachleitungen	13
8. Evaluation	14
9. Abschlusszertifikat/Diplom/Teilnahmebestätigung	14



Leitgedanken aus dem Orientierungsrahmen für Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Spielen ist die Basis der Bildungsbiographie des Kindes. Kinder lernen im Spiel und spielen beim Lernen.

Kinder lernen dann erfolgreich, wenn sie vielfältige Sinneswahrnehmungen aufnehmen und verarbeiten können. Frühkindliches Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess. Er folgt der inneren Motivation des Kindes.

Die Erwachsenen müssen die natürliche Lernfreude der Kinder anerkennen und bestärken. Sie können den Kindern einen Rahmen für die Auseinandersetzung mit sich und der Welt bieten.

aus: Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz, Unesco Kommission



1. Ausgangslage

Spielgruppen sind aus verschiedenen Gründen wichtige Partnerinstitutionen der Frühförderung:

- In der Stadt Bern besuchen rund 30 Prozent der Kinder vor dem Kindergarten eine Spielgruppe; bei den sozioökonomisch benachteiligten Kindern liegt der Anteil gar bei 35 %.
- Spielgruppen können Kinder wirksam fördern, wenn gewisse Rahmenbedingungen gegeben sind.
- Spielgruppen sind für einen Teil der Kinder, die im Hausbesuchsprogramm schrittweise teilgenommen haben, das passende Anschlussangebot, welches die weitere Förderung wirksam unterstützt.

Das Pilotprojekt primano zeigte, dass Fördermodule ein wirksames und geeignetes Angebot sind, um die pädagogische Qualität in Spielgruppen weiter zu entwickeln. Kinder können in Spielgruppen wirksam gefördert werden unter zwei Bedingungen:

- Die pädagogische Qualität muss angesichts der kurzen Ausbildung der Spielgruppenleiterinnen zusätzlich entwickelt und unterstützt werden.
- Kinder müssen die Spielgruppe an mindestens 2 Halbtagen pro Woche besuchen können.

Das Fördermodul unterstützt die Spielgruppenleitenden in ihrer wichtigen Arbeit im Rahmen der frühkindlichen Bildung.

Aufgrund dieser Erfahrungen und den Empfehlungen der Evaluation wird aktuell in der Stadt Bern ein primano Fördermodul 2013-2015 mit 15 teilnehmenden Spielgruppenleiterinnen umgesetzt, welches die thematischen Module des Pilotprojekts primano zu einem Gesamtmodul zusammenfasst, in welchem insbesondere die Sprachförderung in allen anderen Themenbereichen stärker einbezogen wird.

Künftig soll die Möglichkeit der Weiterqualifikation als Spielgruppenleiterin und der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität auch Spielgruppenleiterinnen ausserhalb der Stadt Bern zur Verfügung stehen. Die Stadt Bern und die Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen des Kantons Bern gehen daher eine Partnerschaft ein, um das Fördermodul als Weiterbildungsmodul für Spielgruppenleiter/-innen des Kantons Bern künftig allen Spielgruppen im Kanton Bern anbieten zu können.



2. Struktur

Ein Fördermodul besteht aus vier Elementen:

Weiterbildung und Beratung/Coaching für Spielgruppenleitende durch Fachleute aus den vier Förderbereichen	Raumgestaltung Material Optimierung im Hinblick auf die Förderziele, ergänzende Anschaffungen
Elternarbeit Durchführung einer Elternveranstaltung pro Modul, Materialien für die Eltern	Umsetzung von spezifischen Fördermassnahmen in den vier Themenbereichen

Das Fördermodul orientiert sich an den Prinzipien der Erwachsenenbildung:

Wissenstransfer und Reflexion der eigenen Praxis im Spielgruppenalltag sind zentrale konzeptionelle Eckpfeiler während des gesamten Lernprozesses der Teilnehmenden.

3. Zielsetzungen

Die teilnehmenden Spielgruppenleiterinnen

- erweitern ihre Kompetenzen in der Förderarbeit in den Bereichen Motorik, Sprache und sozialem Lernen.
- sehen neue Möglichkeiten, das Znüni, bzw. Zvieri als gemeinschafts- und gesundheitsförderndes Ritual im Spielgruppenalltag zu integrieren.
- erhalten Anregungen zur wirksamen Integration der Sprachförderung in alle Aktivitäten der Spielgruppe.
- verstärken die Elternarbeit, geben Impulse in den erwähnten Förderbereichen an die Eltern weiter und berücksichtigen dabei die kulturelle Vielfalt der Familien.
- optimieren die räumliche Infrastruktur und die Materialausstattung ihrer Spielgruppe und ermöglichen so vielfältige Bildungs- und Entwicklungsanregungen.



4. Rahmenbedingungen

Teilnehmen können alle Spielgruppenleitenden im Kanton Bern, welche

- eine Grundausbildung als Spielgruppenleiterin abgeschlossen haben.
- Mitglied der Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen Kanton Bern (FKS Kt Bern) sind (oder werden).
- die Spielgruppe deutschsprachig führen, und Deutsch als Muttersprache haben oder über eine Deutschkompetenz von mindestens Niveau B2 verfügen
- ein aktuelles Praxisfeld haben

In einer Zusammenarbeitsvereinbarung verpflichten sich die Spielgruppenleiterinnen zum Besuch des Gesamtangebotes und zur Durchführung einer Elternveranstaltung pro Themenbereich.

Bei den Anmeldungen werden prioritär Spielgruppenleiterinnen berücksichtigt, welche mindestens 35% fremdsprachige Kinder haben.

Der Gesundheitsdienst der Stadt Bern ist Urheber des Konzepts „primano Fördermodul für Spielgruppen“. Konzeptanpassungen dürfen nur in Absprache mit dem Gesundheitsdienst vorgenommen werden.

Die Verantwortung für die Organisation und die fachliche Koordination des Gesamtmoduls liegt bei der Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen des Kantons Bern. Diese stellt die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Themenbereichen über das ganze Modul sicher und ist auch zentrale Ansprechperson (Co-Leitung) für Fragen der Teilnehmenden.

Die Fachleitung übernehmen jeweils Expertinnen der einzelnen Themenbereiche.

Die Verantwortung für die laufende Evaluation des Fördermoduls liegt beim Gesundheitsdienst der Stadt Bern.

Teilnehmerinnenzahl: 16-18 Personen

5. Themenbereiche

- Ernährung u. Bewegung
- Sprachentwicklung, Erstsprach- und Zweitspracherwerb / Instrumente der Sprachförderung
- Förderung des sozialen Lernens

Die Elternarbeit wird als übergeordneter Themenbereich zirkulär in jedem Themenschwerpunkt aufgenommen. Zusätzlich ist dazu eine Vertiefung des Themas unter Berücksichtigung des multikulturellen Kontextes geplant.

6. Zeitliche Übersicht, Zielsetzung und Inhalt der einzelnen Module

Themen- schwerpunkt	Termin Anzahl Std.	Inhalt	Zielsetzung
Infoveranstaltung	Januar od. Februar 2015	Vorstellen des Weiterbildungsmoduls Vorstellen der Zusammenarbeitsformen und der Arbeitsinstrumente (Arbeitsvereinbarung, Log Buch, Evaluation)	Rahmenbedingungen sind klar Gemeinsame Arbeitsbasis ist definiert
Ernährung u. Bewegung	August / September 2015 Kurstag 6 Std.	Kurstag Ernährung und Bewegung Die Bedeutung von Ernährung und Bewegung für 1.5- bis 4-jährige Kinder (unter Berücksichtigung der verschiedenen Entwicklungsstufen) Einführung des Merkblattes „Essen= Energie zum Wachsen und Lernen“ Konkrete Znüni-Ideen werden praktisch umgesetzt	Die Spielgruppenleiterinnen SGL) aktivieren und vertiefen ihre Kenntnisse zur Bedeutung von Ernährung und Bewegung für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Die SGL verstehen die fünf Botschaften des Merkblattes „Essen= Energie zum Wachsen und Lernen“. Die SGL erleben konkrete Umsetzungsideen zu den „Botschaften“ im Rahmen der Spielgruppe. Die SGL lernen verschiedene konkrete Ideen kennen, wie Essen in der Spielgruppe mit Sprachförderung verbunden werden kann. Die SGL kennen die Vorgaben des kantonalen Lebensmittelinspektorats bei der Abgabe von Lebensmitteln.

		<p>Motorische Entwicklung Bewegungsbedürfnisse</p> <p>Bewegen praktisch: Ideen für den Bewegungsparcours in der Spielgruppe und zu Hause</p> <p>Einführung Checkliste bewegungsfördernde Raumgestaltung</p>	<p>Die SGL erhalten einen Überblick über die motorische Entwicklung und die Bewegungsbedürfnisse der Klein- bzw. Spielgruppenkinder.</p> <p>Spielgruppenleiterinnen lernen verschiedene konkrete und in der Spielgruppe umsetzbare Ideen zur Förderung der Fein- und Grobmotorik kennen.</p> <p>Thema „Raumgestaltung und Bewegungsförderung“ ist eingeführt. Die SGL verstehen die Checkliste, mit welcher sie ihren Spielgruppen-Raum bezüglich Bewegungsförderung überprüfen können.</p>
	<p>November 2015 ½ Kurstag- 3.5 Std.</p>	<p>Fach austausch Raumgestaltung optimieren. Bestellung von Material zur Raumoptimierung</p> <p>Vorbereitung Elternveranstaltung</p>	<p>Die SGL haben gemeinsam mit einer Fachperson die räumlichen Optimierungsmöglichkeiten in ihrem Spielgruppenraum überprüft und im Rahmen des definierten Betrages pädagogisches Material zur Bewegungsförderung bestellen können.</p> <p>Die SGL sehen Möglichkeiten wie sie den Themenbereich “Ernährung und Bewegung“ mit Eltern aufnehmen können.</p>
	<p>März 2016. 2.5 Std.</p>	<p>Fach austausch Reflexion der durchgeführten Elternveranstaltungen</p> <p>Nachhaltige Integration von</p>	<p>Die SGL haben die Umsetzung zum Thema in der eigenen Spielgruppe und in der Zusammenarbeit mit den Eltern reflektiert. Sie sind in ihrem beruflichen</p>

		Bewegung und Ernährung in der Spielgruppe	Handeln gestärkt.
Sprache	Mai 2016 Kurstag 6 Stunden	Kurstag Sprachentwicklung Die Beschreibung unterschiedlicher sprachlicher Entwicklungsphasen Die Unterscheidung verschiedener sprachlicher Fähigkeiten	Die Teilnehmenden Beobachten den Spracherwerbsstand von Kindern unter verschiedenen Aspekten und können diese Aspekte benennen Die Teilnehmenden verstehen, wie indirektes Sprachlehren funktionieren kann.
	Juni 2016 Kurstag 6 Stunden	Kurstag Sprachförderung Die Kenntnis unterschiedlicher Fördermöglichkeiten der Sprache (z. B. Wortschatzvermittlung zu einem Thema, Grammatikförderung durch korrekatives Feedback, Heranführung an Schrift- und Buchkultur).	Die Teilnehmenden Erkennen und diskutieren in fremdbeobachteten Situationen sprachförderliche Interaktionsmerkmale sowie „verpasste Chancen“ der Sprachförderung Die Teilnehmenden werden sensibel für ihr eigenes sprachförderliches Verhalten und für den Sprachfördergehalt diverser Gruppen- und Zweiersituationen in der Arbeit mit Kindern.
	August 2016 2x 2.5 Std.	Gruppencoaching Reflexion der Umsetzung in der eigenen Spielgruppe	Die SGL haben die Umsetzung zum Thema in der eigenen Spielgruppe reflektiert. Sie sind in ihrem berufl. Handeln in Bezug auf die Sprachförderung gestärkt.
Elternarbeit im multikulturellen Kontext	Oktober 2016 Kurstag 6 Std.	Kurstag: Elternarbeit	Die SGL haben ihr Wissen zur (multikulturellen) Elternzusammenarbeit vertieft, Haltungen reflektiert und Handlungssicherheit gewonnen. Die SGL haben konkrete Ideen zur Elternarbeit in

			Zusammenhang mit Sprachförderung gesammelt und diskutiert.
	Januar 2017 1/2 Kurstag 2.5 Std.	Gruppencoaching Reflexion der durchgeführten Elternveranstaltungen zum Thema Sprachförderung	Die SGL haben die Elternzusammenarbeit in der eigenen Spielgruppe bezüglich Sprachförderung reflektiert. Sie sind in ihrem berufl. Handeln in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Eltern gestärkt.
Sozialkompetenz	Februar 2017 1 Kurstag 6 Stunden	Kurstag 1: Sozialkompetenz Einführung in die Montessori-Pädagogik: <ul style="list-style-type: none"> • päd. Grundhaltung • Einführung in die <i>Übungen des täglichen Lebens</i> 	Die SGL verstehen den Begriff der Sozialkompetenz im Kontext der Montessori-Pädagogik Die SGL lernen Zielsetzung und Methoden der „Übungen des täglichen Lebens“ kennen und entwickeln Ideen zu deren Umsetzung in der Spielgruppe.
	März 2017 1/2 Kurstag 3 Stunden	Erfahrungsaustausch zu den <i>Übungen des täglichen Lebens</i> Pädagogische Haltung II Möglichkeiten der Sprachförderung bei den Übungen des täglichen Lebens	Die SGL haben die Umsetzung der „Übungen des täglichen Lebens“ in der eigenen Spielgruppe reflektiert und Fragen dazu geklärt. Die SGL setzen sich mit der päd.Haltung im Kontext von Montessori vertieft auseinander.
	Mai 2017 1/2 Kurstag, 3 Std.	Elterneinbezug: Vorbereitung der Veranstaltung mit den Eltern	Die SGL sehen Möglichkeiten, wie sie die Elternveranstaltung zum Thema realisieren können.
	August 2017 1/2 Kurstag 3 Stunden	Erfahrungsaustausch zur Elternveranstaltung Von der Konzentration zur sozialen Kompetenz: pädagogische Haltung III, Vertiefung	Die SGL haben die Elternveranstaltung in ihrer Spielgruppe reflektiert. Sie sind in ihrem beruflichen Handeln in der Elternzusammenarbeit gestärkt.

Schlussveranstal- tung	September 2017 ½ Kurstag 2,5 Stunden	Rückblick auf das Gesamtmodul – wie weiter? Nachhaltige Integration der WB in den Spielgruppenalltag	Die SGL sehen Möglichkeiten, wie sie ihre erweiterte Fachkompetenz auch weiterhin in der Spielgruppe einsetzen.
---------------------------	--	--	---

7. Fachleitungen

Themenschwerpunkt	Fachleitung
Ernährung und Bewegung	Renie Uetz Gesangs- und Feldenkraispädagogin, Mitarbeiterin bei Papperla PEP Andrea Schneider Gesundheitsdienst, Ernährung u. Bewegung dipl. Ernährungspsychologin
Sprache	Dr. Simone Kannengiesser Dozentin PH FNWH in der Professur für Logopädie Mitautorin von „Nashorner haben ein Horn“
Elternarbeit im multikulturellen Kontext	Marina Frigerio, Dr. phil. Fachpsychologin FSP für Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychologie
Sozialkompetenz	Karin Truttmann Montessori Pädagogin Leiterin Kinderhaus Montessori a. d. Aare



8. Evaluation

Die Fördermodule wurden im Rahmen des Pilotprojekts primano fundiert wissenschaftlich ausgewertet. Es wurde an den Beispielen der Motorik und Sprache belegt, dass mit der erweiterten Fachkompetenz der Spielgruppenleiterinnen die Förderarbeit offensichtlich so an Wirkung gewinnt, dass die Kinder tatsächlich auch grössere Entwicklungsfortschritte machen können als in Spielgruppen ohne diese erweiterte Kompetenz.

Im Folgeprojekt werden daher lediglich der Kompetenzzuwachs der Spielgruppenleiterinnen sowie die umgesetzten Förderaktivitäten evaluiert.

Die Evaluation erfolgt mit folgenden Instrumenten:

Frage	
Konnten die Spielgruppenleiterinnen ihr Fachwissen in den verschiedenen Themenbereichen erweitern?	Befragung vor und nach den einzelnen Themenblöcken zur Einschätzung der eigenen Kompetenzen
Waren die einzelnen Modul-Elemente nützlich?	Evaluation der einzelnen Kurstage, Gruppencoachings und Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen
Konnten den Eltern zu den einzelnen Themenbereichen Ideen und Anregungen mit auf den Weg gegeben werden?	Befragung der Eltern an den Elternveranstaltungen Selbstevaluation der SGL
Konnten Elemente aus den Weiterbildungen in der Praxis umgesetzt werden.	Summative Einschätzung aufgrund der Logbücher.

9. Abschlusszertifikat/Diplom/Teilnahmebestätigung

Die Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen Kanton Bern wird mit dem Schweizerischen Spielgruppenleiterinnen Verband (SSLV) klären, wie das Fördermodul in die Fort- und Weiterbildungssystematik der Spielgruppenleiterinnen eingereiht werden kann.